

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 46 (1959)
Heft: 11

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DR. WOLFGANG BREZINKA: *Erziehung als Lebenshilfe*. Ein Beitrag zum Verständnis der pädagogischen Situation. Österreichischer Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst, Wien. 376 Seiten. Hln. Schilling 96.-, DM 16.-.

«Es gilt die Wirklichkeit zu sehen, wie sie ist, statt immer darüber zu reden, wie sie sein sollte.» Von dieser für alle Erzieher bedeutsamen Grundauffassung ausgehend, bietet der Innsbrucker Dozent für Pädagogik und frühere Assistent am Internationalen Institut für Erziehungswissenschaften in Salzburg zuerst eine einläßliche, allseitige, ausgezeichnet durchgearbeitete Situationsanalyse und im 2. Teil eine umfassende Darstellung der sich aus der Situation ergebenden erzieherischen Aufgaben für Familie, Schulen, Internate und Öffentlichkeit.

Die Wirklichkeitsschau besteht: 1. in der Einführung in die Phasen und Erscheinungen des kindlichen Heranreifens; 2. im dokumentierten Nachweis der entscheidenden Prägekraft der das Kind umhagenden Gemeinschaft; zeigt 3. die leichte, fast selbstverständliche Erziehung früherer Kulturformen, die beinahe wortlos geschehen konnte, aber wirkmächtig war durch die personen-, sach- und aufgabenreiche Hilfs-, Erfahrungs- und Arbeitsumgebung; stellt 4. die gesellschaftlich-wirtschaftlichen Umwandlungen durch die Industrie und den Umbruch auch auf dem Lande dar, die (weil unwiderruflich) endlich von Eltern, Klerus, Schule und Erziehungsliteratur auch pädagogisch zur Kenntnis genommen werden müssen; es folgt der Aufweis des Ungenügens und Versagens der heutigen Volksschul- und Mittelschulbildung, die den veränderten erzieherischen Anforderungen nicht mehr entsprechen (Angriff auch auf den humanistischen Typus des 19. Jahrhunderts). Der 1. Teil schließt mit dem zusammenfassenden Kapitel über die Krise der Erziehung in der Gegenwart.

So erschütternd das Bild der Situation der heutigen Erziehung ist, so aufreibend-ermutigend wirkt der 2. Teil, in dem Brezinka Stockwerk für Stockwerk neuer Erziehungsmöglichkeiten, Erziehungshilfen und Aufgaben aufbaut, bis

das Erziehungsgebäude für die Heranbildung der kommenden Generationen bezogen werden kann: Zeitgemäße Beispiele (Hermann Gmeiners Kinderdorf Imst, das im Gegensatz zum schweizerischen Kinderdorf Trogen und mit viel größerem Erfolg nicht mit Elternpaaren, sondern nur mit mütterlichen Frauen arbeitet, Flanagans Boys Town, Makarenkos Versuche und sein Wort an die Erzieher: «Wir verstehen es nicht, Forderungen zu stellen», usw.) beweisen die neuen Möglichkeiten: wiederum hegende Kleingemeinschaften, geschlossene Gruppen zur Charakterbildung (entscheidende Aufgaben der Internate und deutliche Kritik vielfachen Versagens), Bereitstellung von echten Wirkmöglichkeiten für die Jugend, Schulung und Erziehung zur Mündigkeit, Selbstverantwortung usw. Unerläßlich ist übrigens auch nach Brezinkas pädagogischer Erkenntnis die *richtig geführte* Bekenntnisschule, während die neutrale doch eine Mangelschule ist. – (Gefährlich erscheint mir trotz der wohl zu beachtenden angeführten Gründe der Satz von der in der heutigen Gesellschaft und Wirtschaft normalen Kleinfamilie von drei Kindern, der zwar für Wiener und österreichische Verhältnisse aufbauend wirken mag, aber andererseits gerade bei der starken österreichischen biologischen Liebeskraft auch dort nicht das Richtige lehrt. Die Dauerhilfe werden wohl überall die vermehrte, intensivere Qualitätsarbeit, Sparsamkeit und der Kampf für den Familienlohn und für die größere Wohnung mit erschwinglichen Preisen bringen müssen. Die entschiedene Forderung des Buches nach erzieherischer Anleitung der Jugend zur Askese zeigt, daß jener Satz nicht falsch ausgelegt werden darf: gefährlich bleibt er.) Das Buch stellt eine ausgezeichnete, gründlich durchdachte und lebenspraktisch in die Zukunft weisende erzieherische Wegleitung für alle erzieherisch verantwortlichen Kreise dar, erwachsen aus ausgedehnter Quellenkenntnis, vielen Untersuchungen und aus reicher erzieherischer Erfahrung. Nn

Dorfjugend im Heimabend. Werkbuch zur sinnvollen Gestaltung von Bildungsabenden. Herausgegeben von den Bauernseelsorgern und der Arbeitsgemeinschaft der Bäuerinnen des Katholischen Frauenbundes. Verlag St. Wendelinswerk, Einsiedeln o. J. 120 Seiten, kart. Fr. 3.50.

Jugend ohne Führung, Jugend ohne Anregung, das ist bei uns in weiten Kreisen unsere ältere Jugend. Es hat sie «niemand gedungen». Leiter von Lehrlingswerkstätten klagen so über die Lehrlinge aus der Urschweiz. Die Jungmannschaften erfüllen vielfach ihre Aufgabe nicht. Diese monatlichen langweiligen Mußversammlungen, von oben dekretiert und «geredet», sind keine Hilfe mehr. Es ist manchmal zum Heulen, buchstäblich, wenn man diese Jugend sieht. Neue Wege für die Bauern- und Dorfjugend, für deren eigenes selbsttätiges Werchen in Selbstbildung und Lebensbildung, weist dies vorzügliche Werklein mit 74 vollständigen Programmen für Heimabende und sonstigen praktischen Ratschlägen über Heimabende, Diskussion, Vorsitz usw. Möchten unsere Fortbildungslehrer darauf hinweisen und selbst für ihre Aufsätze daraus Anregungen schöpfen. Nn

DAVID DODGE: *Vater zickzackt durch die Welt*. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Werner DeHaas. 300 Seiten mit 26 Federzeichnungen von Irv Koons. Albert Müller Verlag AG, Rüslikon-Zürich 1957. Leinen Fr. 13.25.

Wollen Sie wissen, wie man fröhlich und sorgenlos reisen kann und dabei durch findiges Geldwecheln noch so viel verdient, daß man sich damit zur Ruhe setzen könnte? Folgen Sie David Dodge den Amazonas hinunter, durch Brasilien und Argentinien nach Chile und setzen Sie sich schließlich an der Côte d'Azur mit ihm zur Ruhe. Sie werden sich an seiner lebenswürdigen Ironie ergötzen, an einigen Einfällen etwas stoßen und an seinem Humor erfreuen. Und am Schluß werden Sie gleich dem Autor nicht mehr wissen, wo das viele Geld geblieben ist, das er dank scharfen Schacherns mit Devisenkursen auf seiner Reise zu gewinnen glaubte. Aber dafür ist vor Ihrem Auge ein Mosaik von tausend lustigen Erlebnissen vorübergezogen. T.N.

F. M. DOSTOJEWSKIJ: *Der Idiot*. Deutsch von Johannes von Guenther. Mit einem Nachwort von Reinhold Schneider. 667 S. Walter-Verlag 1956, Olten. Fr. 17.80.

Ein Schriftsteller eröffnet seinen Roman mit den Worten: «Ich will nicht

auf die Frage eintreten, ob der Roman ein Werk des Kunstschaffens ist – für mich ist er es nicht...» Und Schlegel nennt die Romane die «platonischen Dialoge der modernen Zeit». Das muß man sich vor Augen halten, wenn man Dostojewskij zu lesen beginnt. Seine Romane sind wahrscheinlich mehr als Kunstwerke: philosophische Auseinandersetzungen mit künstlerischen Mitteln, und zwar mit jenem unheimlichsten: der Suggestivität. Das ist eine dringende Aufforderung, sich Dostojewskij nicht entgehen zu lassen, und zugleich eine Warnung, ihm nicht zu erliegen. – Es bleibt also nur noch übrig, diese Neuausgabe des «Idioten», Dostojewskijs persönlichstes Werk, das Manifest des russischen Messianismus, anzuzeigen, die souveräne Übersetzung J. von Guenther zu loben, für das klug deutende, von allen Überschwenglichkeiten freie Nachwort Reinhold Schneiders zu danken und die wahrhaft herrliche Ausstattung zu bewundern, mit der die so glänzend begonnene «Reihe der Weltliteratur» würdig fortgesetzt wird.

A. Loepfe

GERMONPREZ: *Nun wird wieder Tag*. Roman einer Genesung. Aus dem Flandrischen übertragen von G. Hermanowski. Walter-Verlag, Olten 1957. 185 S., Leinen Fr. 11.80.

Der in Flandern sehr bekannte Roman-Schriftsteller zeigt in diesem Werk den Schmerz eines jungen Matrosen auf, der durch Lungenkrankheit von seiner geliebten See, von seinen herben, treuen Kameraden, von seinem starken, harten Leben auf dem Schiff getrennt wird. Das Krankenhaus mit seinen weißen Gängen und überfüllten Sälen läßt ihn zuerst beinahe ersticken. In knappen Strichen zeichnet der Verfasser Typen, die ihm dort begegnen – Kranke, die leiden wie er –, ein junges Mädchen, das vorgibt, den jungen Mann zu lieben, das ihm jedoch zur Enttäuschung wird, den Chefarzt, zu dem er auf seltsame Weise ein wertvolles menschliches Verhältnis gewinnt. Über allem steht das Bild seiner wunderbar-schlichten Mutter, die immer das richtige Wort findet. Nach einer Pilgerfahrt nach Lourdes, nach einer schweren Operation findet der junge Matrose als ein Gewandelter in sein Leben auf dem

Meer zurück. Ein wertvolles Geschenk – auch für einfache Leser!

b.b.

ERICH WENIGER: *Politische Bildung und staatsbürgerliche Erziehung*. Werkbund-Verlag, Würzburg. 46 S.

Die Betrachtung der Situation Deutschlands zwischen 1938 und 1946 führte zur Folgerung: Keine politische Erziehung mehr! Weniger weist andere Wege. Politische Erziehung muß sein. Politische Bildsamkeit der Jugend ist aber abhängig von der Bildung der Lehrer. Welches sind da die Möglichkeiten? Erziehung zu Humanität heißt Erziehung durch Religion und Muse, durch geistige und berufliche Vollleistung. Mit solcher indirekter politischer Erziehung ist nicht ein staatsfreier Raum gemeint oder nur «mitbürgerliche» Erziehung. Es muß der Staat in seiner Wirklichkeit gezeigt und zu ihm hingeführt werden. Es geht gar nicht um politische Kenntnisse, sondern um Erfahrungen, die zu Einsicht führen. Das ist nun wohl dem Schweizer Erzieher nicht ganz neu, aber so sauber und richtig gesagt, daß es wie jede Neubesinnung uns viel zu bieten hat. Ganz wichtig aber ist das kleine Kapitelchen im Anhang über «politische Bildung als Aufgabe der Universität». Alfons Reck

JOHANNES VON GUENTHER: *Rasputin*. Magier und Prophet. 596 S. Walter-Verlag, Olten. Fr. 15.35.

Der Deutschbalte J. von Guenther hat es 1939 unternommen, eine Romanbiographie Rasputins zu schreiben. Dieses geschichtlich und menschlich große Thema mußte endlich der Sensationsliteratur entrissen werden. Und nicht nur das: ein Geist, der historisch zu denken und kritisch zu sichten verstand, mußte endlich Legende und Wahrheit scheiden. Daraus entstand

ein ganz neues Bild jenes «heiligen Teufels», von dem die Geschichtsbücher und Publizisten immer noch keine Kenntnis genommen haben. Man möchte bedauern, daß es der Schriftsteller mit einem Roman umkleidet hat und damit erneuter Legendenbildung Vorschub leistet; man müßte es aber auch bedauern, wenn er es unter-



Eheanbahnung

Katholischer Lebensweg

Psycholog. fundierte interessante Methode. Reell, diskret, kirchlich anerkannt. Kl. Gebühr. Prospekt gegen Porto: **Kath. Lebensweg, Kronbühl bei St. Gallen oder Postfach 91, Basel 3.**

Handwebteppiche

in Wolle oder Resten, auch echte Berber und Orientteppiche beste Qualitäten sehr vorteilhaft.

E. Scherrer-Glur

Teppichweberei
Rorschach
Oelmühleweg 3 – Tel. 435 98



Wer schlau ist

verwandelt Gartenabfälle,

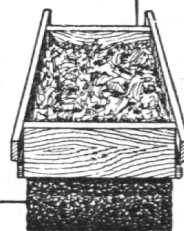
Laub, Torf etc. mit

COMPOSTO LONZA

rasch in besten

Gartenmist

LONZA A.G. BASEL



lassen hätte: Wir hätten ein großartiges Zeitbild jener entscheidenden Jahrzehnte und eine virtuos geschriebene Erzählung weniger. (Obwohl der Roman nicht mit wüsten Perversitäten aufwartet, gehört das Buch doch nicht in jedermanns Hand.) *A. Loepfe*

„Der Staat und ich.“ Staatskundlicher Leitfaden von Dr. Hans Affolter. Verlag Paul Haupt, Bern. 174 Seiten. Kartoniert Fr. 4.80.

Aufverhältnismäßig kleinem Raume gibt das Büchlein in prägnanter, klarer Ausdrucksweise über sozusagen alles Grund-

sätzliche aus Gemeinde, Staat und Bund treffend Aufschluß. Es geht dabei nicht alten, ausgefahrenen Geleisen nach. Mit seinen geschichtlichen Hinweisen und Übersichten geht es allem Wesentlichen auf den Grund und stellt es zugleich in den Mittelpunkt des heutigen staatlichen Geschehens. Darum kommen Finanzausgleich und Frauenstimmrecht ebenso zu Wort wie die Fragen der Uno, der Unesco, des internationalen Arbeitsamtes, des gemeinsamen Marktes usw. In der Hand des Lehrers wird das Werklein im staatskundlichen Unterricht aller Schulstufen als Leitfaden wertvolle

Dienste leisten. Wie weit es als Lehrmittel in die Hand des Schülers gegeben werden kann, hängt davon ab, wie weit der zu Unterweisende staatsbürgerlich vorgebildet ist. Wer immer dieses Büchlein besitzt, wird oft in die Lage kommen, es zu Rate zu ziehen, wenn er in irgendeiner staatspolitischen Frage Aufschluß wünscht. In seiner reichen Stoffülle geht es jedoch nie über die Grenzen des Sachlichen hinaus. Es enthält sich der Verfasser auch beim Abschnitt „Die Bedeutung der Kirche“ trotz seiner positiven Einstellung jeglicher Stellungnahme politischer oder weltanschaulicher Art. *St.*

Man sieht nur mit dem Herzen gut.

ANTOINE DE ST. EXUPÉRY

Bezirk Küßnacht am Rigi

An der Primarschule *Merlischachen-Küßnacht* ist auf 2. November 1959 eventuell Frühjahr 1960 die Stelle eines

Lehrers

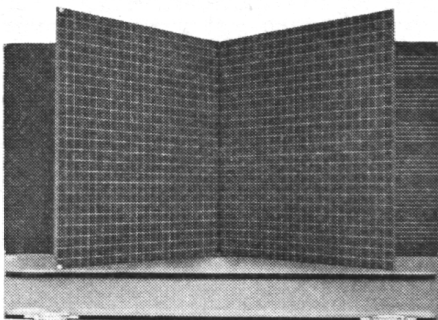
der Oberstufe (4.-7. Klasse) neu zu besetzen. Ideale Stelle für jungen, musikliebenden Lehrer.

Gehalt nach kantonaler Besoldungsverordnung vom 10. Oktober 1956. Handschriftliche Anmeldungen sind unter Beilage der üblichen Ausweise zu richten an das Schulratspräsidium Küßnacht am Rigi.

Küßnacht am Rigi, den 14. September 1959.

Der Schulrat.

Zuger Wandtafeln in Aluminium



Zugertafeln seit 1914

haben sich bewährt.

Sie sind riß- und bruchsicher
unsichtbare Schieb-
beeinrichtung
10 Jahre Garantie

Verlangen Sie Pro-
spekt und Preis-
liste

E. Knobel, Zug

Nachfolger von J. Kaiser

Fahren Sie

mit einem 30jährigen Velo, Motorrad oder Auto? Kaum, wären doch solche Vehikel im heutigen Straßenverkehr lebensgefährlich. Und doch arbeitet heute noch eine große Zahl von Lehrern mit so alten Physikapparaten. In vielen Fällen ist es überhaupt nicht möglich, mit diesen Apparaten einwandfreie Demonstrationen für den Physikunterricht durchzuführen, und ein Versagen beim Experimentieren wird von den Schülern immer dem Lehrer in die Schuhe geschoben. Wappnen Sie sich gegen solche Zwischenfälle und fassen Sie eine Erneuerung Ihrer Physiksammlung ins Auge. Die Firma Utz AG in Bern verfügt über ein schönes, den heutigen Verhältnissen angepaßtes Programm und steht Ihnen für jede Auskunft gerne zur Verfügung. Verlangen Sie unverbindlich Prospekte bei der Firma Utz AG, Bern, Engehaldenstraße 18, Telephon (031) 27706, oder besuchen Sie die ständige Ausstellung in Bern.

Die Gemeinde Giswil OW sucht

Sekundarlehrer

für die Knabensekundarschule (1. und 2. Klasse). Eintritt auf 2. November 1959 oder auf Ostern 1960. Besoldung gemäß Besoldungsreglement des Kantons Obwalden.

Auskunft und Anmeldung bei H. H. Kaplan Hans A. Schwan-
den, Schulratspräsident, Großteil-Giswil OW.
